

NACHRICHTENBLATT

Briefmarkensammler Verein

favoriten

1100 Wien, Zur Spinnerin 37/1

Mitglied des Verbandes Österreichischer Philatelistenvereine

44. Jahrgang Nr.4/2012

www.bsv-favoriten.at

Wien, Okt./Nov. 2012



Der Briefmarkensammler Verein
favoriten

**wünscht allen seinen Freunden,
Gönnern und Mitgliedern ein
frohes Weihnachtsfest,
Gesundheit und Erfolg
im Jahr 2013**

**Gleichzeitig dankt die Vereinsleitung
allen Mitgliedern für die dem Verein
erwiesene Treue und Verbundenheit!**

Das heurige Jahr hat eine wesentliche Veränderung bei der Einhebung der Mitgliedsbeiträge gebracht. Ursache dafür ist die neue Regelung des Verbandes Österreichischer Philatelistenvereine, den Verbandsbeitrag von heuer € 7.- und im kommenden Jahr € 8.- je Mitglied auf einmal im Juni fällig zu stellen. Grundlage ist die Anzahl der Mitglieder zu Jahresbeginn. Bisher haben wir entsprechend dem Eingang der Beiträge den Großteil im Juni/Juli abgeführt und den Rest im Dezember, manchmal – wenn die Eingänge schleppend erfolgten – sogar bis Februar des Folgejahres. Wir waren heuer gehalten, für 22 Mitglieder den Verbandsbeitrag vorzuschießen.

Wegen dieser Neuregelung durch den VöPh mußten wir mit einer alter Tradition unseres Vereines brechen: Wenn bisher bei einem Mitglied der Beitrag mehr als zwei Jahre nicht verbucht werden konnte, so haben wir in diesem Zeitraum unser Nachrichtenblatt und die Geburtstagswünsche weiter versendet und erst dann eingestellt. Wir müssen

es in Zukunft aber so halten, dass wir bereits mit Jahresende alles einstellen und das Ausscheiden dieses Mitgliedes dem VöPh melden. Besonders hart aber hat uns das Ausbleiben von Mitgliedsbeiträgen bei Mehrfach-Mitgliedschaften getroffen. So haben wir einen Schwund von insgesamt fast 50 Mitgliedern im heurigen Jahr zu verzeichnen, Mitglieder, die „halt auch“ dem BSV Favoriten beigetreten waren, weil es hier „etwas zu finden“ gibt und das ganze Jahr über reger Betrieb herrscht, ihre eigentliche philatelistische Heimat aber in ihrem ursprünglichen Verein beibehalten haben und ja von dort aus ihren VöPh-Beitrag abführen und alle Vorteile genießen. Wir werden daher im Interesse unserer treuen Mitglieder in Zukunft genau darauf achten, dass diese Sammlerfreunde fortan nicht mehr wie Mitglieder, sondern wie „Gäste“ betrachtet werden. Nicht minder herzlich willkommen, aber ohne die bisher gewährten Privilegien! *Ihr Obmann und Redakteur Alfred A. Graf*

Wegen der leichteren Lesbarkeit werden in allen Texten unseres Nachrichtenblattes weibliche Endungen wie Mitarbeiter/innen, Obmann/frau, Sammlerfreund/in u.ä. nicht ausdrücklich angeführt. Alle personenbezogenen Formulierungen beziehen sich daher gleichermaßen auf Frauen und Männer. Dies gilt für alle Ausgaben.

VEREINSHEIM - BETRIEBSZEITEN IM VEREINSJAHR 2013

von 8 bis 12 Uhr JEDEN SONNTAG IM JAHR
einschließlich 31.3. Ostern 19.5. Pfingsten

SONNTAG, 17.3. Ordentliche Generalversammlung 2013

von 16 bis 20 Uhr JEDEN MITTWOCH IM JAHR
ausgenommen am 1.5. Staatsfeiertag und 25.12. Christtag
(Feiertagsbetrieb von 8 bis 12 Uhr)

FEIERTAGSBETRIEB von 8 bis 12 Uhr

Mittwoch, 1.5. Staatsfeiertag	Donnerstag, 9.5. Christi Himmelfahrt
Donnerstag, 30.5. Fronleichnam	Donnerstag, 15.8. Mariä Himmelfahrt
Freitag, 1.11. Allerheiligen	Mittwoch, 25.12. Christtag

GESCHLOSSEN

Dienstag, 1.1. Neujahrstag	Montag, 1.4. Ostermontag
Montag, 20.5. Pfingstmontag	Samstag, 26.10. Nationalfeiertag
Donnerstag, 26.12. Stefanitag	Mittwoch, 1.1.2014 Neujahrstag

WEIHNACHTS-FEIERTAGSBETRIEB von 8 bis 12 Uhr:
25.12. Christtag

**WIR BITTEN ALLE BESUCHER DER MITTWOCH-TREFFEN UM VERSTÄNDNIS,
DASS DER EINLASS IN ZUKUNFT ERST AB 16:00 UHR ERFOLGEN KANN, DA
ERST AB DIESEM ZEITPUNKT DIE EINZELNEN DIENSTE (TÜRDIENTEST, BUFFET,
BIBLIOTHEK usw) ZUR VERFÜGUNG STEHEN.**

MITGLIEDSBEITRAG 2013: € 25.-

Der Jahresbeitrag des BSV Favoriten beim Verband Österreichischer Philatelistenvereine beträgt € 8.- je Mitglied per 1.1.2013. Wir haben bis 31.1.2013 die Möglichkeit, durch Streichungen den Beitrag der genauen Mitgliederanzahl entsprechend anzupassen. Die von uns per 1.2.2013 ermittelte Zahl an Mitgliedern ist dann für den VöPh-Beitrag, der bis 30. Juni fällig ist, bindend.

Wir ersuchen daher dringendst alle Mitglieder, die nicht die Absicht haben, den Mitgliedsbeitrag 2013 pünktlich zu bezahlen, uns dies bis längstens 31.1.2013 zu melden, damit wir rechtzeitig die Abmeldung (verbunden mit Verlust Bezug Zeitschrift „Die Briefmarke“, Ende der Mitgliedschaft beim BSV Favoriten, Einstellung Versand unseres Nachrichtenblattes usw.) vornehmen können.

TERMINE, DIE SIE NICHT VERSÄUMEN SOLLTEN:



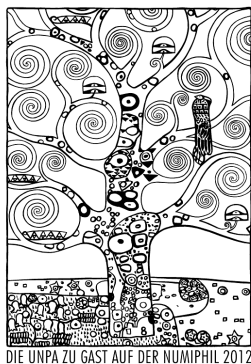
Sonderstempel 7. Dezember
Entwurf: Hannes Margreiter



Sonderstempel 8. Dezember
Entwurf: Prof. Adolf Tuma



UN-Sonder- und Ausstellungsstempel
7. und 8. Dezember
Entwurf: Prof. Adolf Tuma



7. und 8. Dezember NUMIPHIL - Wien

**GRÖSSTE INTERNATIONAL BESETZTE
SAMMLERBÖRSE ÖSTERREICHS**

**SONDERPOSTAMT MIT ZWEI SONDERSTEMPEL
AUTOMATENMARKEN**

PERSONALISIERTE MARKE

Entwurf: Prof. Adolf Tuma

**UNPA-SONDERPOSTAMT mit WEISSER KARTE
SONDER- und AUSSTELLUNGSSTEMPEL**

**INFO- und VERKAUFSSTAND
DER ÖSTERREICHISCHEN POST AG**

AUTOGRAMMSTUNDEN

Hannes Margreiter

Freitag 10 – 13 Uhr

Prof. Adolf Tuma

Samstag 10 - 13 Uhr

Freitag, 7. Dezember 10 bis 18 Uhr

Eröffnungsfeier 9:30 Uhr

Chor Belja Rusija

Samstag, 8. Dezember 9 bis 16 Uhr

EINTRITT FREI

KURSALON WIEN

Stadtpark, Johannesgasse 33

1010 Wien

17. November: TAUFTE PHILATELISTENWEIN



**Vinothek URSIN-Haus, Kamptalstraße 3
3550 Langenlois**

40 Jahre BSV Langenlois

Briefmarken-Werbeschau

Personalisierte Marke

Sonderpostamt 16 bis 19 Uhr

Taufpatin: Christine Steyrer

Sonderstempel Entwurf: Prof. Adolf Tuma



GUT SO: EINGESTAMPFT und ENTSORGT



Viele lieben sie, aber als Briefmarke wollte sie am Ende doch niemand haben: Die Rede ist von den „Simpsons“. Zum 20. Geburtstag der TV-Serie produzierte die US-Post 2009 eine Marken-Sonderedition mit Milliardenauflage. Doch die Nachfrage blieb aus. Jetzt müssen etwa 700 Millionen unverkaufter Exemplare vernichtet werden.

Es ist erfreulich zu lesen, dass sogar die nicht gerade von künstlerisch gestalteten Briefmarken verwöhnten US-amerikanischen Briefeschreiber diese Machwerke ihren Adressaten nicht zumuten wollten. Die hier abgebildeten Visagen sind in ihrer Hässlichkeit wohl kaum zu überbieten und können nicht einmal als eine Karikatur bezeichnet werden. Erstaunlich aber ist, dass sich diese Fratzen als Film über zwanzig Jahre gehalten haben, denn auch wir werden hierzulande gegenwärtig fast täglich um 17:10 Uhr auf ORF1 damit zwangsbeglückt, wie wenn es keine

links:



unten:



Donnerstag, 23.8.12 | 3

682 Millionen Marken eingestampft Müllmann: Briefmarken der Simpsons landen im Mist

Die Sondermarke mit den Konterfeis der „Simpsons“ wurde in Amerika unerwartet zum Ladenhüter. Von der Auflage (eine Milliarde) wurden nur 318 Millionen Stück verkauft. Der Rest wurde nun „entsorgt“.



Kulturfilme für das Vorabendprogramm gäbe. Aber da kann man auf das Bayerische Fernsehen ausweichen, dort hat man halt andere Vorstellungen von Programmgestaltung.... Bei dieser Gelegenheit sei mir eine private, subjektive Meinung gestattet: Ich hätte diese beiden oben zitierten Artikel viel lieber über unsere derzeitigen Dauermarken gelesen... (Alfred A. Graf)

Der deutsche **STERN** schreibt dazu im Internet:

Unbeliebte Sondermarken der US-Post "Simpsons"-Briefmarken landen im Schredder

Washington - Das nennt man wohl eine krasse Fehlplanung: Die US-Post ist auf sage und schreibe 682 Millionen Briefmarken mit den Konterfeis der gelben Zeichentrick-Familie "Die Simpsons" sitzen geblieben. Die Sondermarken waren zum 20. Geburtstag der Kultserie im Jahr 2009 herausgebracht worden und fanden keine Abnehmer. Die unverkauften Marken wurden letztlich eingestampft. Homer Simpson würde laut fluchen: "Nein!" Von den "Simpsons" wurden insgesamt eine Milliarde Sondermarken gedruckt, etwa doppelt so viele wie von der bislang auflagenstärksten Serie. Die Köpfe von Homer, Marge, Bart, Lisa und Maggie verkauften sich am Ende aber nur 318 Millionen Mal, wie aus einem Bericht der Aufsichtsbehörde des staatlichen US Postal Service hervorgeht. Der Bericht war bereits im Juli erschienen, sorgt aber erst jetzt in den USA für Schlagzeilen. Die Post-Aufseher monierten, dass durch die Überproduktion der "Simpsons"-Marken unnötige Kosten von 1,2 Millionen Dollar (etwa eine Million Euro) entstanden seien. Es fehle eine Methodik, den Bedarf im Vorfeld zu kalkulieren, lautete die vernichtende Kritik. Denn es war nicht der einzige Patzer: Von 500 Millionen gedruckten Briefmarken mit der amerikanischen Flagge wurden sogar lediglich 120 Millionen verkauft. Das bedeutete 700 Tausend rausgeschmissene Dollar (entspricht ca 585 Tausend Euro).

Die deutsche **Bild.de** berichtet auf ihrer Internet-Seite:

EINGESTAMPFT STATT ABGESTEMPELT US-Post bleibt auf Simpson-Briefmarken sitzen

Das nennt man wohl eine krasse Fehlplanung

Die US-Post ist auf sage und schreibe 682 Millionen Briefmarken mit den Konterfeis der gelben Zeichentrick-Familie „Die Simpsons“ sitzen geblieben. Die Post-Aufseher monierten, dass durch die Überproduktion der „Simpsons“-Marken 1,2 Millionen Dollar (etwa 1 Mio. Euro) verschwendet worden seien. Die Sondermarken waren zum 20. Geburtstag der Kultserie im Jahr 2009 herausgebracht worden und fanden keine Abnehmer. Von 500 Millionen gedruckten Briefmarken mit der amerikanischen Flagge wurden sogar lediglich 120 Millionen verkauft. Das bedeutete 700 000 rausgeschmissene Dollar. Insgesamt wanderte in den Geschäftsjahren 2009 und 2010 jede dritte Sondermarke am Ende in den Schredder. Die angeprangerte Verschwendung ist besonders peinlich, weil die US-Post seit geraumer Zeit hohe Verluste einfährt. Allein im vergangenen Quartal lag das Minus bei unterm Strich 5,2 Milliarden Dollar.

(Anm. der Redaktion: Text gekürzt und Ausschnitte zusammengestellt)



links oder rechts ?

Wäre diese Sondermarke nicht die genaue Kopie eines Fotos aus dem Jahr 1903, man möge meinen, dem Entwerfer Prof. Adolf Tuma ist ein arger Fehler unterlaufen: Das links im Vordergrund abgebildete Pferdefuhrwerk fährt auf der rechten Straßenseite,

obwohl damals in Österreich-Ungarn LINKS gefahren wurde.

Doch HALT! So einfach war damals die Sache in Österreich-Ungarn nicht.

Beginnen wir mit dem Fuhrwerk in der Zagreber jurišićeva ulica, der Gerichtsstraße: Es fährt entgegen der Linksfahrordnung auf der rechten Straßenseite, weil dort einfach mehr Platz war zwischen den Schienen der Pferdetramway und dem Gehsteig. Das konnte der Kutscher sich erlauben, weil weit und breit keine anderen Fuhrwerke zu sehen waren. In Zagreb gab es die Pferdetramway seit dem Jahr 1891: Wir sehen auf der Marke die Rückseite des Wagens mit der Nummer 26, die Tramway fährt auf der eingleisigen Strecke also hin und zurück, hier in den Hintergrund des Bildes. Erst 1910 wurde mit der Elektrifizierung begonnen.

Wie war es aber mit der Linksfahrordnung in Österreich-Ungarn tatsächlich bestellt?

Linksfahrordnung bedeutete: Links gehen, links fahren, links ausweichen und rechts überholen. Sie ist wohl darauf zurückzuführen, dass die Kutscher als meist Rechtshänder die Zügel in der linken und die Peitsche in der rechten Hand hielten. Um mehr Platz zum Ausholen der Peitsche auf der rechten Seite des Fuhrwerkes zu haben, fuhr man daher links.

Doch nicht überall in Österreich-Ungarn! Rechtsfahrordnung bestand in Tirol und Vorarlberg (seit den Napoleonischen Tagen und dem Anschluss an Bayern), in Dalmatien, dem Küstenland und in der Krain (als Erbe der Republik Venedig, dort gondelte man rechts).

Erst 1915 wurde nicht zuletzt wegen des aufkommenden motorisierten Straßenverkehrs verordnet, dass allgemein LINKS zu fahren sei, bloß Tirol und Vorarlberg haben sich nicht daran gehalten, dort wurde weiterhin rechts gefahren. Die Tiroler begründeten das mit dem über den Brenner herrschenden Transitverkehr und die Vorarlberger damit, dass dort der Straßenverkehr in allererster Linie von Fahrzeugen aus der angrenzenden Schweiz und dem Deutsche Reich bestritten werde, wo rechts gefahren wurde. Dieser „gesetzlose“ Zustand hielt sich immerhin bis August 1921!

Die Nachfolgestaaten Österreich-Ungarns behielten nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und dem Zerfall der Monarchie ihre bisher bestandenen Fahrordnungen bei, insbesondere die Linksfahrordnung. Grund dafür waren in erster Linie die Straßenbahnen in den Städten, die samt und sonders links geführt wurden (z.B. einheitlich in Wien ab dem 12. Juli 1882).

Der Zustand, dass in einem so kleinen Land wie der Republik Österreich zur Hälfte rechts und zur Hälfte links gefahren wurde, war auf die Dauer unhaltbar, die Unfälle im motorisierten Straßenverkehr häuften sich. Daher beschloss das österreichische Parlament im Jahr 1929 in ganz Österreich die Rechtsfahrordnung einzuführen. Doch da legte sich Wien quer, denn es wurden mit dem Umbau des Straßenbahnsystems gewaltige Umbaumaßnahmen notwendig. Es wurde sogar daran gedacht, in Wien allein die Linksfahrordnung beizubehalten, eine Idee, die allerdings (und Gott sei Dank!) gleich wieder fallen gelassen wurde. Schliesslich einigte man sich darauf, dass ab 2. April 1930 in Vorarlberg, Tirol und Salzburg bis zur Höhe Lend (Einemündung des Gasteiner- in das Salzachtal) RECHTS, im restlichen Salzburg, Kärnten, Osttirol, Ober-, Niederösterreich, Wien und dem Burgenland LINKS gefahren wurde. Diese Landesteile sollten am 1. Dezember 1932 auf Rechtsverkehr umstellen. Tatsächlich stellten nur Osttirol und Kärnten am 15. Juni 1935 auf RECHTS um.

Mit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 wurde das Problem rechts oder links zu fahren wieder aktuell, die Unfälle der Wehrmacht häuften sich in erschreckend hoher Zahl (heute können wir über diese Zahlen nur milde lächeln...) und so wurde die Umstellung der Rest-Ostmark auf Rechtsverkehr befohlen. Am 1. Juli 1938 stellten Oberösterreich (mit Ausnahme des Kleinramingtales bei Steyr) und die Steiermark mit dem angeschlossenen Süd-Burgenland, aber mit Ausnahme der Gegend um Mariazell auf rechts um. Am 19. September folgte schließlich der Rest: Wien, Niederösterreich und das nördliche Burgenland und seit diesem Tag wird in ganz Österreich einheitlich RECHTS gefahren.

Weit weniger kompliziert verlief die Umstellung von links auf rechts in den anderen Nachfolgestaaten der Monarchie. Die Tschechoslowakei behielt zunächst den Linksverkehr bei. Mit dem Münchner Abkommen vom 29. September 1938 erfolgte die Angliederung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich und die Umstellung auf rechts mit dem Einmarsch der Wehrmacht zwischen dem 1. und 10. Oktober 1938, Böhmen und Mähren folgten als Protektorat am 13. März 1939. Nur einen Tag später am 14. März 1939 stellte die Slowakei auf Rechtsverkehr um. Ungarn wechselte ebenfalls auf deutschen Druck am 6. Juli 1941 auf Rechtsverkehr. Der Umbau der Straßenbahn in Budapest verzögerte in der Stadt selbst und in einem Umkreis von 30 km die Umstellung bis zum 9. November 1941.

Die Bukowina, das Banat und Siebenbürgen kamen 1919 zu Groß-Rumänien und stellten auf rechts um. Polen ging in Galizien (Lemberg) ab 1922 auf rechts über, die Stadt und das Gebiet um Krakau erst 1925. In den an Italien abgetretenen Gebieten wurde ab 1924 auf Rechtsverkehr umgestellt. Jugoslawien vereinheitlichte in den 1920er Jahren schrittweise auf rechts, da man in der Krain, dem Küstenland und Dalmatien bisher schon rechts gefahren ist.

k.u.k - k.k. - k. - kir.



Die falsche Bezeichnung des Postgebäudes mit K.K. auf der jüngsten Sondermarke aus der Serie „Altes Österreich“ gibt Anlass zu historischen Betrachtungen.

Der Name Zagreb (kroatisch), Záhgráb (ungarisch) oder Agram (deutsch) kommt vermutlich von „zagrabití“ (dt. „(Wasser) schöpfen“). Anderen Quellen zufolge bedeutet Zagreb „hinter dem Berge“ (kroat. *za bregom*) oder „hinter dem Damm“ (*za grebom*). Die Stadt war im Jahr 1903, als das Foto für diese Briefmarke entstand, Hauptstadt des Königreiches Kroatien-Slawonien. Kroatien war mit Ungarn seit 1102 in Personalunion verbunden und fiel nach der Niederlage der Osmanen in der Schlacht bei Mohács (1526) gemeinsam mit dem nicht osmanisch eroberten Teil Ungarns an die Habsburger. 1867 nutzten die Ungarn die Niederlage Österreichs gegen Preussen (Schlacht bei Königgrätz, Verlust Venetiens), um aus dem Kaisertum Österreich auszuscheiden.

Der Österreichisch-ungarische Ausgleich vom 15. März 1867 regelte ab nun das staatsrechtliche Verhältnis der beiden Reichshälften. Gleichzeitig entstanden die Abkürzungen *k.u.k.*, *k.k.* und *k.*, *kgl.* oder *kir.* Diese Kürzel bildeten keinen Teil des Namens einer Einrichtung oder Behörde, sondern bezeichneten nur deren Eigenschaft, wurden daher immer mit Kleinbuchstaben geschrieben.

Die Bezeichnung „kaiserlich **und** königlich“, abgekürzt *k.u.k.* (gesprochen *ka und ka*, niemals *ka u ka* oder *kuk!!*) fand Verwendung für die gemeinsamen Einrichtungen Heer, Finanzen und Äusseres, wobei kaiserlich die österreichische und königlich die ungarische Krone bedeutete. Mit „kaiserlich-königlich“, abgekürzt *k.k.* (gesprochen *ka ka*) bezeichnete man bis zum Ausgleich mit Ungarn alle Einrichtungen des habsburgischen Gesamtstaates. Seit



1867 jedoch nur mehr die Behörden der „im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder“, auch Cis-(oder Zis-)leithanien. Das erste *k* stand für kaiserlich österreichisch und das zweite für die Königstitel der Habsburger, vor allem für den König von Böhmen. Der Name Österreich war nur inoffiziell ge-

bräuchlich, offiziell wurde er nur im Gesamttitel „Österreichisch-ungarische Monarchie“ und im Titel des Monarchen „Kaiser von Österreich und König von Ungarn“ verwendet. Erst am 3. November 1915 bekam Österreich seinen eigentlichen Namen und sein eigenes Wappen mit dem „Bindenschild“.



Das k.u.k Wappen 1915 und sein eigenes Wappen mit dem „Bindenschild“.

Mit dem Ausgleich trennte sich Ungarn auch postalisch und verausgabte ab 1. Mai 1871 eigene Briefmarken. Schon



zwei Jahre später verschwand das Bild des Monarchen von den häufig verwendeten Marken und sollte nur mehr ab dem Jahr 1900 bei den teuren Kronenwerten erscheinen. In Cisleithanien blieb der Kaiserkopf das beherrschende Motiv bis zum Ende der Monarchie.



Ab 1916 verschwand der Monarch auch von den hohen Werten

Sämtliche Einrichtungen und Behörden erhielten den Zusatz *k.* oder *kir.* für *kiraly* – königlich, in deutschen Texten auch *kgl.* Das *kir.* hielt sich mit einer kurzen Unterbrechung durch die Räterepublik 1919/1920 bis zum Jahr 1945.



Die Poststempel Záhgráb-Zagreb sind recht häufig, ab 1871 natürlich nur auf ungarischen Briefmarken

Für die Sondermarke K.K. POSTGEBÄUDE ZAGREB diente ein Foto aus dem Jahr 1903 als Vorlage. Sie finden es unter www.daz.hr/salon_zagreb_94.htm im Internet. Es steht in der *jurisiceva ulica* und beherbergt heute ein Museum. Dieses Postgebäude wurde für die königlich ungarische Post *Magyar kiraly posta* errichtet, war also ein „*kir.*“ oder „*k.*“, niemals aber ein „*k.k.*“ Auch haben die Schalter niemals eine *k.k.* Briefmarke gesehen.



AKTUELLE NUMISMATIK: Für den Münzensammler

25. April 2012: Erste Münze aus der Serie „Österreich aus Kinderhand“ **DIE STEIERMARK**

€ 10.- Kupfergedenkmünze



Wertseite: Bedeutende Grazer Bauwerke wie der Uhrturm, Landhaus, Rathaus, Dom mit Mausoleum, Stadtpfarrkirche
Bildseite: Der Entwurf aus einem Schülerwettbewerb zeigt den Reichtum der Steiermark: im Mittelpunkt eine Sonnenblume, Apfelbäume, Kürbisse, einen Fluss mit Fischen, Berge und ein grünes Herz.

Auflage 130.000 Stück 999-Kupfer zum Nennwert für den Zahlungsverkehr in Österreich.

Die Sammlerversion in Silber haben wir bereits in der Vornummer 3/2012 unseres Nachrichtenblattes vorgestellt.

24. Oktober 2012: € 5.- Kursmünze **SKI-WM SCHLADMING 2013**



Bildseite: Abfahrtsläufer, Logo „2013 Schladming“ Ski-Weltmeisterschaft
Wertseite: Einheitsmotiv der € 5.- Kursmünzen, neuneckig.

€ 5.- Silbermünze

Silber 800/1000 8g fein, glatter Rand, Auflage 50.000 Stück handgehoben im Blister, Preis auf Anfrage

€ 5.-Kupfermünze

999-Kupfer 8,9g, geriffelter Rand, Auflage 300.000 Stück in Normalprägung. Abgabe in Banken und Geldinstituten zum Nennwert für den Zahlungsverkehr in Österreich.

24. Oktober 2012: Polierte Platte **KURSMÜNZENSATZ 2012**



Auflage 10.000 Sätze, Preis € 75.- inkl 20% MwSt ab Münze Österreich.

1-€- und 50-Cent-Münzen Jahressatz 2012 werden aller Voraussicht nach für den Umlauf NICHT geprägt.

13. Juni 2012: € 20.- Silbergedenkmünze Serie „Rom an der Donau“ **BRIGANTIUM**



Brigantium, das heutige Bregenz, war schon in der frühen Bronzezeit ab ca. 1.500 v. Chr. eine bedeutende Ansiedlung am Ostufer des Bodensees. Ab 500 v. Chr. übernahm sie der keltische Stamm der Brigantier (briga = Siedlung am Wasser) und befestigte sie als oppidum. 15 v. Chr. wurde sie von den Römern durch Augustus erobert, die dort bis 233 n. Chr. blieben, als Brigantium von den Alemannen (ein zweites Mal 259/60) erobert und zerstört wurde.

Wertseite: Kaiser Valentinian (reg. 364-375), der die keltische Ansiedlung zu einem römischen Kastell und zum Sitz des Präfecten der Bodenseeflotte umbaute, dahinter der Lacus Raetiae Brigantinus, seit dem 9. Jht. auf Deutsch Bodensee, sonst Lac de- oder Lake Constance genannt und die Alpen.

Bildseite: Nachbildung der römischen Hafenanlage, zwei Soldaten beobachten das Auslaufen eines Kriegsschiffes.

18 g Silber 900/1000 fein, Auflage 50.000 Stück nur polierte Platte in Etui mit nummeriertem Zertifikat. Preis € 49,50 inkl 10% MwSt ab Münze Österreich.

Damit ist die Serie „Rom an der Donau“ abgeschlossen.

26. September 2012: Zweite Münze aus der Serie „Österreich aus Kinderhand“ **KÄRNTEN**



Wertseite Künstlerentwurf: Falkner vor Burg Landskron
Bildseite Kinderentwurf: Der Wörthersee mit Segelboot und Fischen, der Lindwurm für die Landeshauptstadt Klagenfurt, im Hintergrund der Großglockner mit Wald, in der Felsregion Gemen, unter dem Gipfel der „ewige Schnee“, Sonne und Wolken - alles das, was Kärnten ausmacht. Dazu die Landesbezeichnung in Deutsch und Slowenisch

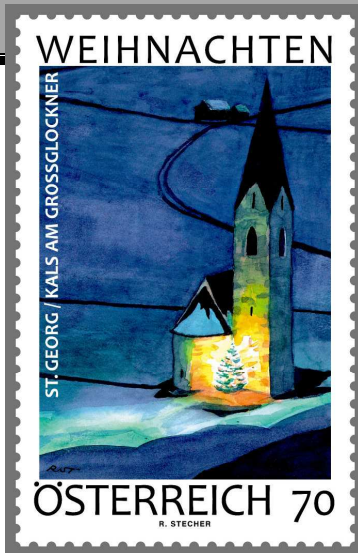
€ 10.- Silbergedenkmünze

Sterlingsilber 925/1000 16g fein, Auflage 40.000 Stück handgehoben im Blister (€ 33.- inkl 10% MwSt) und 30.000 Stück in polierter Platte in Etui mit nummeriertem Zertifikat (€ 39,60 inkl 10% MwSt. jeweils ab Münze Österreich)

€ 10.- Kupfergedenkmünze

Auflage 130.000 Stück 999-Kupfer zum Nennwert für den Zahlungsverkehr in Österreich (bei Banken und Geldinstituten, NICHT in der Münze Österreich).

ALTBISCHOF DR. REINHOLD STECHER



Die Adventmarken der Jahre 2005, 2009, 2010 und 2011

Es wird wohl die letzte Adventmarke sein, die Altbischof Dr. Reinhold Stecher (Diözese Innsbruck) für uns geschaffen hat. Aus Altersgründen, er feierte im Vorjahr seinen 90. Geburtstag, will er den Malpinsel aus der Hand legen, wie er einmal in einem Tischgespräch auf der Gildereise 2010 mit dem Österreichischen Philatelistenverein St. Gabriel im südtiroler Ranui/Vilnößtal, erklärte (Motiv der Adventmarke 2009). Doch er widmete nicht nur der Malerei seine karge Freizeit, die ihm



Weihnachtsmarke
2006

sein Beruf und seine Berufung als Bischof und Seelsorger ließ - er ging oftmals ins Hochgebirge Bergwandern und fand sogar Zeit für die Schriftstellerei.

Die letzte Geschichte aus seinem Buch „Heiter-besinnlich rund um den Krummstab“ (erschienen 1991) passt zwar nicht zur Adventzeit, aber ist für den Autor typisch und charakteristisch und zeigt ihn so, wie ich ihn kennen lernen durfte.

Die längste und die kürzeste Predigt

Es fing damit an, dass mich der Behindertenseelsorger bat, die heilige Firmung bei den Schwerstbehinderten zu spenden. Es handelte sich um Kinder mit jener Stufe an Behinderung, die eine Schulbildung im eigentlichen Sinne nicht mehr erlaubt, auch nicht mit den bescheidenen Vorgaben einer üblichen Sonderschule. Die Kinder waren in einem Heim – aber ich muss gestehen, in einem Heim mit so herzlicher und positiver Atmosphäre, dass man am subjektiven Glückseln der Pflegelinge gar nicht so zweifeln konnte.

„Aber ich muss Dir sagen, lieber Bischof“, beschwor mich der Kaplan, „die Predigt darf nicht länger sein als drei Minuten, Du weißt ja...“ Ja, ich weiß.

Und das wurde nun meine längste und meine kürzeste Predigt zugleich. Die längste in der Vorbereitung und die kürzeste in der Aussage. Und mir hat die Vorbereitung einer Predigt immer viel Mühe gemacht, aber diesmal war's zum Verzweifeln! Diese behinderten Kinder vor mir und die Eltern....

Eine Geschichte geht nicht. Das dauert zu lang, sie würden sie auch wahrscheinlich nicht verstehen. Die meisten gängigen Redewendungen und Begriffe sind unbrauchbar. Eine Eröffnungsansprache zu einem wissenschaftlichen Kongress ist bedeutend unproblematischer.

Und doch, Herr, ich weiß, dass diese Kinder und ihre Eltern bei Dir besonders hoch im Kurs stehen und dass auch in diesem Fall das Mysterium Deines Geistes in dieser heiligen Firmung wogt und waltet.

Und dann war es so weit. In der festlichen Kapelle ein paar Firmlinge mit Eltern und Paten in der ersten Reihe. Und statt der Predigt hab' ich einfach gesagt:

„Liebe Kinder, die Mama und der Papa und die Geschwister haben Euch lieb. Und die Schwestern haben Euch auch lieb. Dann streicheln sie Euch über den Kopf und die Haare und die Wangen, so wie ich es jetzt beim Rudolf und der Anita mache. Und bei der heiligen Firmung, da streichelt Euch der liebe Gott, weil er Euch lieb hat.“ Wie ich dann zur Firmung hinuntergehe, komme ich zu einem Buben, den die Mutter mühsam in den Armen hält, um die fahigen Bewegungen des Spastikers einigermaßen im Griff zu haben. Und wie ich das Kreuz mit dem heiligen Öl auf die Stirn des Kindes machen will, verzerrt sich sein Gesichtchen – ich weiß nicht, ob es ein Lächeln sein soll – und er gurgelt mühsam hervor: „scht-reicheln...“ Und aus seinem Mundwinkel rinnt ein wenig Speichel auf den schönen Festtagsanzug. Die Mutter nimmt das Taschentuch und wischt ihn ab, und dann gebraucht sie's gleich noch einmal, um ihre Tränen abzuwischen. Das hätte sie nicht tun müssen, denn die Tränen der Mutter eines behinderten Kindes blitzen viel kostbarer, als alle Brillanten der Welt.

Kein Predigtecho und kein tosender Beifall in einer Kongresshalle haben mich je so erfreut wie dieses Wörtchen „scht-reicheln“ des schwerstbehinderten Kindes. Vielleicht könnte man einwenden, hier war die Theologie des Firmsakramentes mit dem Bild des „Streichelns“ zu sehr vereinfacht. Aber wenn dieses Streicheln Gottes über diese wunde Welt nicht wäre, dann gäb's wahrhaftig nicht viel Grund zum Fröhlichsein... (Der Schluss der Geschichte ist leicht gekürzt)

WEIHNACHTLICHES WOLKENPOSTAMT WIEN

mit personalisierter Weihnachtsmarke

Bereits im zwölften Jahr betreibt unser Mitglied Sf. **Gerhard Gilg** auch heuer wieder das Wolkenpostamt auf dem Christkindlmarkt vor dem Wiener Rathaus. Seine Gattin **Irene** und er selbst amtierern

täglich ab 17. November:

Montag bis Freitag

von 15 - 19 Uhr

Samstag und Sonntag

von 11 - 19 Uhr

am Heiligen Abend, 24. Dezember

von 10 - 16 Uhr

Sie sammeln alle abgegebenen Briefe an das Christkind und übergeben diese zum Abstempeln den Postföchen, die sich an folgenden Tagen als *Wolken-Sonderpostamt* zu Ihnen gesellen:



1. SONDERPOSTAMT:

Eröffnung

Samstag, 17. November von 14 - 18 Uhr

mit Autogrammstunde Maria Schulz
Entwerferin der Sonderstempel

2. SONDERPOSTAMT:

Sonntag, 2. Dezember von 14 - 18 Uhr
mit Autogrammstunde Maria Schulz



3. SONDERPOSTAMT:

Sonntag, 16. Dezember von 14 - 18 Uhr
mit Autogrammstunde Maria Schulz



PERSONALISIERTE MARKE

Erstverwendungstag
17. November

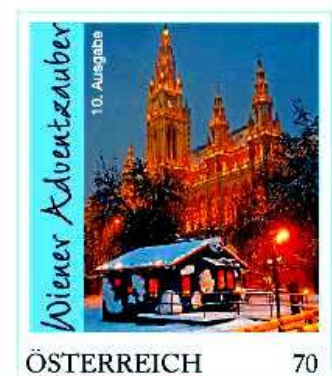
Sollten Sie noch philatelistische Extrawünsche an unseren Weihnachtsmann Gilg haben, hier ist seine Adresse:

Mariahilfer Straße 143, 1150 Wien

+ Fax: ++43/1/ 893 66 33

Email: GerhardGilg@aon.at

Homepage: www.BriefmarkenGilg.at
oder www.bsv-favoriten.at / link Partner



JAHR DER JUGENDPHILATELIE

Der größte Erfolg: Eine Wette ging verloren!

Der 31. August war der diesjährige Höhepunkt der Jugendarbeit im Verband Österreichischer Philatelistenvereine: Im Rahmen der Niederösterreichischen Kindersommerspiele NÖKISS im Stift Herzogenburg

**NÖ 3130 Herzogenburg
KINDER SOMMER
SPIELE 31.8.2012**



wurde die erste Sondermarke präsentiert, deren Zuschlag zur Gänze der der philatelistischen Jugendarbeit im VöPh zugute kommt.

Das Besondere an dieser am vorletzten und letzten Wochenende im August angesetzten Veranstaltung war: Hier standen ausschließlich die

Kinder im Mittelpunkt, deren Spieldrang, Kreativität und Freude an der Sache und nicht der Kommerz.

Gleichzeitig zeigten 102 Jugendsammler ihre oft eigens dafür zusammengestellten Sammlungen auf der abgeschlossenen Jugend-Briefmarkenausstellung *Herzjubria*. Dazu hatten im Vorjahr VöPh-Präsident Mag. Anton Tettinek und Juror Herbert Kotal miteinander gewettet, ob es wohl gelingen wird, dafür 100 (!) Rahmen mit Jugendsammlungen zu füllen. Mag. Anton Tettinek war skeptisch, Herbert Kotal gemeinsam mit VöPh-Jugendreferentin Sybille Pudek waren hingegen überzeugt, dass es gelingen müsse. Der Wetteinsatz war: Der Verlierer wird sein Körpergewicht in Zuckerln, Bonbons und anderen Süßigkeiten aufwiegen! Das Ergebnis: Mag. Anton Tettinek stand auf der Waage.

PRÄSENTATION DER JUGENDMARKE



3130
HERZOGENBURG
JAHR DER
JUGENDPHILATELIE
JUGEND FÜR
INTEGRATION
31.8.2012



Entwurf des Sonderstempels: Sarah Schadinger (14 Jahre alt) aus Herzogenburg

Entwurf der Sondermarke: Bianca Haselmayer (14 Jahre alt) aus St. Andrä an der Traisen

Bewusst wurde als Thema „Integration“ gewählt, denn daran führt auf unserem durch die Globalisierung klein gewordenen Planeten kein Weg vorbei.

Die magische Zahl von 100 wurde sogar um zwei Ausstellungsobjekte übertroffen, einzige Bedingung war: die Jugendlichen mussten zwischen 8 und 16 Jahre alt sein. Es muss im Interesse aller ernsthaften Philatelisten liegen, die Jugendphilatelie mit voller Kraft zu fördern und zu unterstützen, denn wer sonst soll einmal unsere Sammlungen dereinst übernehmen und weiterführen? Zugegeben: Die Briefmarke als praktische Zahlungsmittel für Postentgelte hat ausgedient, geblieben aber ist ungeschmälert ihr kulturhistorischer Auftrag, in den sie im Laufe der vergangenen 150 Jahre hineingewachsen ist. Und dieser Auftrag kann in Zukunft nur von der Jugend weiter übernommen werden.

Wir ersuchen alle unsere Sammlerfreunde:

Helfen Sie bitte mit bei der Unterstützung der Jugendphilatelie durch den Kauf dieser Sondermarke!

Frankieren Sie diesmal Ihre Feiertagspost nicht mit den üblichen Weihnachtsmarken, sondern verwenden Sie Jugendmarke 2012!

BETRIEBS- UND ÖFFNUNGSZEITEN ZUR JAHRESWENDE

Normaler Sonn- und Feiertagsbetrieb von 8 bis 12 Uhr:

Sonntag, 23.12.2012 4. Adventsonntag

Dienstag, 25.12.2012 Christtag

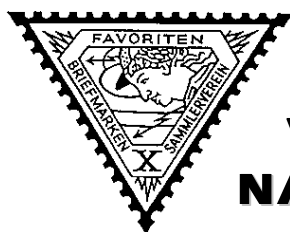
Sonntag, 6.1.2013 Hl. Drei Könige

Normaler Mittwochbetrieb von 16 bis 20 Uhr: 2.1.2013

Kein Vereinsbetrieb und daher geschlossen am:

Mittwoch, 26.12. Stefanitag

Dienstag, 1.1.2013 Neujahrstag



INTERN VEREINS- NACHRICHTEN

WIR GEDENKEN DER VERSTORBENEN



Wir trauern um unsere **Sammlerfreunde**

HERIBERT WAGNER

verstorben im 84. Lebensjahr

JOHANN HOLNTHONER

verstorben im 77. Lebensjahr

DR. WOLFGANG RAMJOUÉ

verstorben im 70. Lebensjahr

WIR BEGRÜSSEN ALS NEUES MITGLIED

Aus 1100 Wien:

MILOMIR JEVTIC

DER VEREIN DANKT FÜR KARTENGRÜSSE

MinR i.R. Dr. Siegfried Becker aus Bad Ischl
Ursula Reiner aus Mariakron bei Mönchhof/Bgld
Familie Steigenberger von der Sillianer Hütte/Osttirol
Mag. Wilhelm Remes vom Straubinger Volksfest/Bayern
Walter Jirka und Gattin vom Grand Canyon/Arizona USA
Fam. Ernst Kdolsky von einer Flussfahrt aus Moskau/Rus
Resi und Karl Guth aus Bad Schandau/Sachsen/D
Fam. Anton Mandahus aus Antalya/Türkei

WIR GRATULIEREN



Im 4. Quartal 2012 feiern runde Geburtstage:

Der Verein gratuliert den Damen

Karin Stefan (22.11.) **Joyce M. Boyer** (8.12.)

Der Verein gratuliert zum 60. Geburtstag:

Erwin Strasser (25.10.)

Ing. Johann Komarek (28.10.)

Ing. Werner Vogelsang (30.10.)

Der Verein gratuliert zum 65. Geburtstag:

Erwin Arockner (12.10.)

Gerhard Weisberger (17.12.)

OSTr. Rudolf Raubik (19.12.)

Der Verein gratuliert zum 70. Geburtstag:

Dr. Ernst Porpacy (2.10.)

Heinz Malicky (8.10.) **Rudolf Klee** (9.10.)

Karl Hölbl (16.10.) **Gerhard Meznik** (27.10.)

Franz Faulmann (23.12.)

Der Verein gratuliert zum 75. Geburtstag:

Fredi Überreiter (9.10.)

Der Verein gratuliert zum 80. Geburtstag:

Viktor Nemec (17.12.)

Der Verein gratuliert zum 90. Geburtstag:

Franz J. Legorsky (1.10.)

NEU IN DER BIBLIOTHEK

Sf. Werner Fabian gibt bekannt



MICHEL 2012/13 Europa Band 4 Südosteuropa

Ägäische Inseln, Bulgarien, Epirus, Griechenland (mit Athos),
Ikarien, Ionische Inseln, Kreta, Ostrumelien, Rumänien, Samos,
Thrakien, Türkei, Türkisch Zypern, Zypern

1.166 Seiten, über 15.000 farbige Abbildungen, ca 65.000
Preisnotierungen. Ladenpreis € 58.-

MICHEL 2012/13 Europa Band 5 Nordeuropa

Dänemark (mit Färöer, Grönland), Estland, Finnland (mit Åland),
Island, Karelien, Lettland, Litauen, Mittellitauen, Nordingerman-
land, Norwegen, Schweden

974 Seiten, über 11.000 farbige Abbildungen, ca 54.000
Preisnotierungen. Ladenpreis € 58.-

MICHEL 2012/13 Europa Band 6 Westeuropa

Belgien, Großbritannien (mit England, Nordirland, Schottland,
Wales, Guernsey, Alderney, Jersey, Isle of Man), Irland, Luxem-
burg, Niederlande

1.246 Seiten, über 13.500 farbige Abbildungen, ca 70.000
Preisnotierungen. Ladenpreis € 58.-

MICHEL 2012/13 Europa Band 7 Osteuropa

Karpaten-Ukraine, Moldawien, Russland, Sowjetunion, Ukraine,
Weißrussland, Westukraine

1.053 Seiten, über 13.000 farbige Abbildungen, ca 54.000
Preisnotierungen. Ladenpreis € 58.-

MICHEL 2012/13 Übersee Band 7/1

Australien-Ozeanien-Antarktis A-M

Australische Staaten, Australien (mit Austral. Antarktis, Kokos-
Inseln, Weihnachtsinsel), Brit. Antarktis, Cook Inseln (mit Aituta-
ki, Penrhyn, Roratonga), Falkland Inseln (mit Graham-Land,
Südgeorgien, Süd-Sandwich-Inseln), Fidschi, Franz. Antarktis,
Franz. Polynesien (mit Tahiti, Franz. Ozeanien), Gilbert- und
Ellice-Inseln, Guam, Karolinen, Kiribati (mit Gilbert-Inseln), Mari-
anen, Marshall-Inseln, Mikronesien

846 Seiten, über 10.000 farbige und schwarz/weiße Abbildun-
gen, ca 62.000 Preisnotierungen. Ladenpreis € 79.-

MICHEL 2012/13 Übersee Band 7/2

Australien-Ozeanien-Antarktis N-Z

Nauru, Neukaledonien, Neuseeland (mit Ross-Gebiet), Niue,
Norfolk-Insel, Palau, Papua Neuguinea (mit Papua und Neugui-
nea), Pitcairn, Salomonen, Samoa, Tokelau, Tonga (mit Niua-
fo'ou), Tuvalu, Vanuatu (mit Neue Hebriden), Wallis und Futuna
926 Seiten, über 13.500 farbige und schwarz/weiße Abbildun-
gen, ca 66.000 Preisnotierungen. Ladenpreis € 79.-

*Die oben angeführten Kataloge wurden mit Hilfe der wieder
eingeführten Katalogaktion des Verbandes Österreichischer
Philatelistenvereine beschafft.*

MICHEL - RUNDSCHAU 10/2012

Neuheiten Europa, Übersee Band 1, 2 3, 4, Münzen-Report

MICHEL - RUNDSCHAU 10/2012 Plus

Neuheiten Übersee Band 5, 6, 7, 8, 9

DER VEREIN DANKT FÜR SPENDEN

Franz Krieg	4.-	Herbert Kratky	4,50
Franz Faulmann	5.-	Prof. Richard Zimmerl	10.-
Franz Tekula	10.-	Helmut Zodl	10.-
Kurt Prokoph	10.-	Kristof Zalusky	10.-
		Karl Weingartner	20.-
		aus einer Nachlassverwertung	34.-